

Uwe & Phoebe

Der Hotelchef und seine Romanheldin



Uwe Krauser und Phoebe lieben es, durch die Natur zu wandern

Alles beginnt 2005. Uwe Krauser und sein Ehepartner Oliver lassen nach neun Jahren ihr Leben als Hoteliers an der Costa Blanca hinter sich und wollen in Deutschland einen Neuanfang wagen. Im Gepäck ein Fellbündel namens Benji, das ihnen in Spanien zugelaufen war. „Ein hässlicher, aber liebenswerter kleiner Kerl“, erinnern sich die beiden. Gemeinsam stehen sie nun an einem Septembertag auf dem Silberberg, mitten im Bayerischen Wald, und schauen hinab ins Tal. Genauer gesagt auf Bodenmais, wo sie gerade ein heruntergekommenes Haus gekauft haben, aus dem wieder ein Hotel entstehen soll. „Wir haben die ganze Nacht diskutiert, ob wir aus dieser Bruchbude wirklich etwas machen und hier glücklich werden können. Die Aussicht war wenig berauschend, die auf dem Berg dafür allerdings umso mehr. Mir sind bei dem Anblick auf den Ort die Tränen über die Wangen gelaufen und ich wusste, hier bin ich zu Hause“, erzählt Krauser. Aller Anfang ist schwer, aber die beiden erfahrenen Hoteliers schaffen es. Die Montara Suites werden ihr Herzensprojekt, ein bezauberndes Boutique-Hotel, das für jeden erschwinglich ist und vor allem Hundehaltern eine schöne Auszeit bietet. Dann stirbt Benji.

Auf nach Kroatien

Uwe Krauser fällt in ein tiefes seelisches Loch und erzählt heute: „Ich habe unglaublich um diesen Hund getrauert, nur noch gearbeitet, aber mich dabei total vergessen.“ Es vergehen einige Jahre, bis er wieder

Es ist Nacht in Bodenmais, alle schlafen, bis auf einen: Uwe Krauser. Zu viele Dinge gehen ihm durch den Kopf, er muss sich an den Computer setzen und schreiben. Jetzt. Darüber, wie ein kleiner Hund sein Leben verändert hat und das seines Partners gleich mit. Am Ende wird es ein Roman, aber auch eine Liebeserklärung an Phoebe. Fiktiv, aber mit vielen wahren Momenten darin.



Hotelhunde mit Charme: Layla und Phoebe

an einen neuen Vierbeiner denken kann. Just in diesem Moment erblickt in Kroatien ein Hund das Licht der Welt, und wird, wie es dort so oft der Fall ist, in unglückselige Lebensumstände verwickelt. Die kleine Phoebe landet in einem Tierheim, mit geringer Aussicht auf ein neues Zuhause. Viele Menschen kommen, gehen aber an ihrem Käfig vorbei, suchen einen großen Hund oder einen hübscheren. Dann entdeckt Uwe Krauser ihr Foto auf der Internetseite einer Tierschutzorganisation. Es ist sein 42. Geburtstag, als er sich mit Oliver ins Auto setzt und nach Kroatien fährt. Es wird eine Reise in ein Happy End.

Es gibt viel zu lernen

Phoebe ändert alles. Sie zeigt sich von Anfang an sehr wissbegierig, lernt schnell, wo im Hotel ihr Platz ist, und wickelt jeden um die Pfote. Im Tierheim hieß es, sie könne kein Vertrauen zu Menschen fassen. „Davon war nichts zu spüren, ganz im Gegenteil. Selbst Oliver, der ihr zu Beginn eher skeptisch gegenüberstand und klare Strukturen etablieren wollte, erlag ihrem Charme“, erzählt das neue Herrchen. Zum Beispiel erobert sich Phoebe schnell einen Platz im gemeinsamen Bett. Da helfen auch die besten Erziehungstipps nichts. Terrier eben. Aber auch Uwe muss einiges dazulernen. Gemeinsam geht es in die Hundeschule oder zum Agility. Und wandern, bei Sonne und Regen. „Sie will einfach bei jedem Wetter raus und die Welt entdecken, das fiel mir anfangs sehr schwer“, lacht Krauser. Mittlerweile liebt er es genauso wie Phoebe. Sein Leben ist aktiver geworden, wie

der schöner, die Trauer um seinen ersten Hund wiegt nicht mehr so schwer. Er wird Benji nie vergessen, aber Phoebe wedelt trübe Gedanken im Nu weg.

Conciere auf vier Pfoten

Als vierbeinige Hotelchefin muss die Kleine Contenance wahren, auch wenn das ihrem aufgeweckten Charakter manchmal zuwiderläuft. Beim Frühstück heißt das ganz klar, im zugewiesenen Körbchen im Gastraum zu warten. Manchmal kommen Gäste zu ihr und stecken ihr etwas Käse oder Wurst zu. Klammheimlich, versteht sich. Und skurrilerweise sind es immer die mit Angst



Die Montara Suites



Zweites Liebesherrchen Oliver Krauser auf einer Gassirunde mit den Damen

Layla kommt

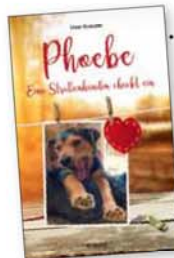
Und dann wird es sogar noch besser, denn Phoebe bekommt eine Freundin. „Das war nicht geplant, zwei Hunde wollten wir eigentlich nicht“, erzählt Krauser. Layla ist ein Ladenhüter, sitzt im Münchner Tierheim, misstraut Menschen und Tieren. Sie stammt aus der Türkei, wo sie furchtbare Dinge erlebt haben muss. „Wir wollten ihr erst einmal eine Pflegestelle bieten“, schildert der frischgebackene Autor. Layla bleibt, und es dauert über zwei Jahre, bis die Hoteliers so

etwas wie Vertrauen bei ihr spüren. Phoebe übernimmt jeden Tag die Hauptarbeit, quasi das Training. Sie ist unglaublich liebevoll, sanft und geduldig mit der ängstlichen Schnauze, die sich zu hundert Prozent

an ihrer neuen Freundin orientiert. „Wie gut, dass sie kein Labrador ist, dann hätte es nicht so rosig ausgesehen“, lacht ihr Herrchen. „Das sind die einzigen Hunde, die Phoebe partout nicht ernst nehmen kann. Dann führt sie eine Art Showkampf auf und muss sich unglaublich aufplustern“. Aber ernst wird es glücklicherweise nie.

Seine gesammelten Eindrücke und Erlebnisse verarbeitete Uwe Krauser in seinem Buch „Phoebe – Eine Straßenhündin checkt ein“. Eigentlich hat er sich einfach nur zu später Stunde an den Computer gesetzt, um sie festzuhalten, sodass nichts in Vergessenheit gerät. Dass dann mehr daraus entstanden ist, wundert uns bei dieser Geschichte gar nicht. *Suzanne Eichel*

Fotos © Oliver Krauser



Uwe Krauser
Phoebe
Eine Straßenhündin checkt ein
ISBN 978-3-95631-698-2
12,90 €
Oder direkt bestellen unter:
www.montarasuites.de

vor Hunden. Bei Phoebe scheint sich diese in Luft aufzulösen. Die Begrüßung der vierbeinigen Gäste aber obliegt ganz dem Terriermädchen. Sobald Neulinge ankommen, flitzt sie raus und bittet als Conciere ihre Artgenossen ins Haus. Das ist wichtig, damit im Hotel keine Revierkämpfe zwischen den Hunden entstehen. Bei den hauseigenen Hundewanderungen übernimmt Phoebe die Führung, denn schließlich kennt sie sich auf den Wanderwegen am besten aus. Wenn das Gästerudel bei einer Pause in Ruhe herumschnüffelt, sucht sie sich einen erhöhten Felsen, von dem aus sie alles im Blick hat und überwachen kann. Etwas Hütehund scheint auch in ihr zu schlummern. Uwe Krauser erklärt derweil die Attraktionen für die Zweibeiner. Das Glück scheint perfekt.

DNA-Test

Was steckt in meinem Hund?

Das fragen sich so manche Halter beim Anblick oder merkwürdigem Verhalten ihres Partners auf vier Pfoten. Die Gene verraten es oder vielmehr der Wisdom Panel™. Dieser Test gibt Aufschluss über die Abstammung des Vierbeiners.

Krumme Beine, langer Rücken – da kann doch nur ein Dackel drinstecken, vermuten Frauchen, Herrchen sowie Passanten, denen sie beim Gassigehen begegnen. Kaum einer bietet so viel Gesprächsstoff wie ein bezaubernder Mischling. So mancher „Hundekenner“ ist allerdings schon in ein verbales Fettnäpfchen getreten, wenn er den Pudel mit eindeutiger Ahnentafel nicht erkennt. Kein Gespräch ist dann schneller beendet, wie das mit einem stolzen Rassehundebesitzer. Viele Gründe sprechen dafür, einmal zum Profiler seines Tieres zu werden und dem eigenen Hundekrimi auf die Spur zu kommen.

Der Wisdom Panel™ gibt eindeutig Klarheit, ob der Vierbeiner wirklich reinrassig ist oder wer sich im Liebespiel verpaart hat. Das kann so einiges erklären. „Warum zerreißt der Hund beispielsweise ständig sein Bett, egal welche Form oder Größe es hat? Die Erklärung liefert der DNA-Test, denn bestimmte



Rassen neigen beispielsweise zu einem starken Nestbautrieb“, erklärt Dr. Angela Hughes, Forschungsleiterin für Tiergenetik bei Wisdom Health. „Wer die natürliche Motivation seines Hundes kennt und weiß,

woher sie kommt, lernt ihn besser zu verstehen“. Diese Erkenntnis entlastet übrigens auch so manchen Hundetrainer oder hilft diesem das Training individuell an seinen tierischen Kunden anzupassen. Das macht Zwei- und Vierbeiner gleichermaßen glücklich und zufrieden.

„Das Abstammungsprofil hilft ebenso Haltern und Tierärzten dabei, die potenziellen Gesundheitsrisiken der Tiere besser im Blick zu haben“, so Dr. Hughes. Beispielsweise bei den zu Hüft- und Gelenkdisplasie neigenden Labradoren oder den Cockerspaniel, die häufig mit Augenerkrankungen zu kämpfen haben. Dafür müssen die Tierbesitzer aber kein kriminalistisches Studium abschließen, denn der DNA-Test ist ganz einfach zuhause durchzuführen. Anhand einer kleinen Bürste sammeln Frauchen und Herrchen die Zellen von Wangen und Zahnfleisch ihres Hundes auf und schicken die Proben zur Verarbeitung an das Labor. Dort wird die DNA aus den Zellen extrahiert und mit über 1.800 Stellen im Hundegenom verglichen. Schon nach ein paar Tagen haben die Halter Gewissheit darüber, woher ihr felliger

Freund stammt, wie viel er wiegen wird, was es mit seinem Temperament auf sich hat und ob er vielleicht sogar eine spezielle Ernährung benötigt. Außerdem führt der Test den Familienstammbaum des Hundes bis zu den Urgroßeltern zurück. Wie spannend! *Suzanne Eichel*
www.wisdompanel.de

